
11620/AB XXIV. GP

Eingelangt am 06.08.2012

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

BM für europäische und internationale Angelegenheiten

Anfragebeantwortung

Die Abgeordneten zum Nationalrat Petra Bayr, Kolleginnen und Kollegen, haben am 6. Juni 2012 unter der Zl. 11810/J-NR/2012 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „der österreichischen Aktivitäten als Mitglied der Donors Working Group on Female Genital Mutilation/Cutting (FGM/C)“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt.

Zu den Fragen 1 und 2:

Österreich ist seit Jahren Mitglied der Donors Working Group on Female Genital Mutilation/Cutting (FGM/C).

Im Rahmen der multilateralen Entwicklungszusammenarbeit (EZA) wurde 2007 ein freiwilliger Beitrag in Höhe von EUR 200.000 zur Bekämpfung von FGM in Burkina Faso an UNICEF (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen) geleistet.

Im Rahmen der bilateralen EZA ist die Bekämpfung schädlicher traditioneller Praktiken wie FGM Bestandteil der Landesstrategie Äthiopien. Die Arbeit gegen FGM in Äthiopien konzentrierte sich in den letzten Jahren im Wesentlichen auf die Zusammenarbeit mit der lokalen Partnerorganisation Afar Pastoralist Development Association (APDA), die im Nordosten Äthiopiens, in der Region Afar, tätig ist. Im Rahmen des Projekts wurden die Kosten von 30 sogenannten Women Extension Workers (WEWs) getragen, die von APDA aus- und weitergebildet werden, und als mobile Sozialarbeiterinnen in Afar Communities u.a. über schädliche traditionelle Praktiken rund um Schwangerschaft und Geburt, und danach aufklären. Dazu gehört auch die Praxis der Genitalverstümmelung, die beim Volk der Afar in der extremsten und mit enormen gesundheitlichen Folgen verbundenen Form, der

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Infibulation, üblich ist. WEWs bilden traditionelle Geburtshelferinnen aus und beaufsichtigen sie, damit diese Praxis, die an Babys durchgeführt wird, aufhört. APDA propagiert eine völlige Aufgabe der weiblichen Genitalbeschneidung. Auch Konferenzen auf regionaler Ebene und mit regionalen religiösen Führern und Clanführern werden zum Thema FGM/C organisiert.

Im Rahmen der NRO-Kofinanzierungen wurden drei Projekte der österr. NRO „Sonne International“ in Äthiopien in Höhe von rund 210.000 EUR gefördert. Der Kampf gegen Female Genital Mutilation stellte dabei einen wichtigen Aspekt der Projektausrichtung dar.

Österreich wird auch in Zukunft im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten der Bekämpfung von FGM/C entsprechende Aufmerksamkeit widmen.